

Beobachtung der Meteore in der Nacht des 13.—14. November 1866.

(Schreiben an Herrn k. Hofrath und R. W. Haidinger.)

Von J. F. Julius Schmidt,

Director der Sternwarte zu Athen.

Seit der denkwürdigen Erscheinung des großen, am 13. November 1833 in Nordamerika beobachteten Meteorschwarms hat man, zumal auf Olbers' Ansicht sich berufend, mehrfach die Vermuthung ausgesprochen, daß ein Maximum der Häufigkeit jener Meteore nach je 34 Jahren zu erwarten sei. Bonpland's und v. Humboldt's Beobachtung zu Cumana, am 12.—13. November 1799, gab dazu, wie bekannt, die Veranlassung. Die nicht zahlreichen Wahrnehmungen der Jahre 1831 bis 1833 und 1834 bis 1838 liessen erkennen, daß eine allmälige Zu- und Abnahme der Häufigkeit stattfindet. Es stellte sich außerdem heraus, daß die Meteore in den Frühstunden am häufigsten erscheinen, und daß sie der Mehrzahl nach der Radiation im Sternbilde des Löwen angehören. Kaum mehr als dies Wenige kann als Resultat der Beobachtungen eines Drittel Jahrhunderts für die Novembermeteore angesehen werden. Die letzten Jahre vor 1866 haben ungeachtet der spärlichen Untersuchungen dargethan, daß die Häufigkeit der Meteore im November wieder zunehme; so die Athenener Beobachtung am 13. November 1863, und die wichtige von Glaisher zu London am 12. November 1865. Die außerordentliche und glanzvolle Erscheinung in der Nacht des 13.—14. November 1866 bestätigt die Vermuthung einer periodischen Wiederkehr, und stellt das wirkliche Maximum für das Jahr 1867 mit einiger Wahrscheinlichkeit in Aussicht.

Was ich selbst im Verlaufe von 26 Jahren an Sternschnuppen und großen Meteoriten gesehen habe, tritt sehr in den Hintergrund gegen das zuletzt beobachtete Phänomen, dessen freilich nicht ganz